

QUARTIERS
VISION

NIKOLAI VIERTEL



Die Zukunft des Nikolaiviertels gestalten

INHALT

Was wünschen Sie sich für das künftige Nikolaiviertel?

*Als gepflegte und viel betrachtete (auch beworbene) Wiege Berlins,
welche den Besucher*innen dieser Stadt und seinen Bürger*innen
eine fast verlorene Altstadt bietet, mit Veranstaltungen,
welche immer wieder in dieses Viertel locken.*

Vorwort	03
1. Quartiersvision Nikolaiviertel – was ist das?	05
2. Berliner Nikolaiviertel – Geschichte und Gegenwart	06
Ergebnisse aus der Online-Befragung	10
Karte Nikolaiviertel	12
3. Quartiersvision Nikolaiviertel	14
3.1 Atmosphäre	16
3.2 Wohnen und Leben	18
3.3 Tourismus	20
3.4 Gewerbliche Entwicklung	22
3.5 Gestaltung	24
3.6 Geschichte, Architektur, Kultur	26
3.7 Grün- und Freiflächen	28
3.8 Lage und Verkehr	30
Impressum	32



VORWORT

Sehr verehrte Leserinnen und Leser,

das Nikolaiviertel ist ein Quartier in der Mitte Berlins, in dem die Geschichte unserer Stadt in besonderer Weise spürbar ist und das sich auch gerade bei den Tourist*innen großer Beliebtheit erfreut. Aber auch als Wohnstandort verfügt es über ganz besondere Qualitäten. So engagieren sich denn auch die dort wohnenden Bürger*innen und ansässigen Gewerbetreibenden in einer herausragenden Weise, was durch die Unterstützung der WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte flankiert wird.

In diesem Sinne haben wir auf die an uns herangetragenen Wünsche insbesondere der WBM und der dortigen Akteur*innen reagiert und die Entwicklung einer Vision für dieses besondere Quartier initiiert und beauftragt. Die Quartiersvision selbst wurde in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren entwickelt, ganz auf der Basis der in unserem Bezirk in 2017 beschlossenen Leitlinien für Bürgerbeteiligung.

Die vorliegende Quartiersvision bildet nunmehr den Verständigungsrahmen aller Beteiligten und eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Quartiers. Sie trifft Aussagen zu den wichtigen Themenfeldern, deren Zielen und den Erwartungen und Wünschen der Beteiligten.

Ich freue mich sehr, dass wir im Zuge der Entwicklung der Vision eng mit den Akteur*innen vor Ort in Kontakt und in eine intensive Form der Zusammenarbeit kommen konnten, und ich bin sehr zuversichtlich, dass sich diese in den kommenden Jahren konstruktiv weiterführen lässt.

So bedanke ich mich bei allen Beteiligten und wünsche uns gemeinsam viel Erfolg bei der Weiterentwicklung des Nikolaiviertels!

Ephraim Gothe
Stellv. Bezirksbürgermeister

Stadtrat für Stadtentwicklung,
Soziales und Gesundheit
im Bezirksamt Mitte von Berlin



1.

QUARTIERSVISION NIKOLAIVIERTEL Was ist das?

03



Das Nikolaiviertel ist ein Quartier, in dem sich in herausragender Weise Geschichte, Kultur, Tourismus, Wirtschaft und gleichermaßen auch Wohnen und Leben vereinen. Es zeichnet sich – in seiner Mischung aus historischen Gebäuden und in angepasster industrieller Bauweise errichteten Neubauten und mit der Anmutung eines historischen Stadtviertels – durch Kleinteiligkeit und Maßstäblichkeit, ein individuelles Angebot an Einzelhandel und Gastronomie, zahlreiche Kultureinrichtungen (insbesondere zur Berliner Geschichte) sowie durch eine ganz besondere Atmosphäre aus. Die Gebäude befinden sich größtenteils im Eigentum der kommunalen WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM). Das Nikolaiviertel ist ein Wohn- und Lebensort für ein breites Bevölkerungsspektrum.

In der „Quartiersvision Nikolaiviertel“ werden die Entwicklungswünsche und -vorstellungen der Bewohner*innen und der lokalen Akteure (z.B. Interessengemeinschaft Nikolaiviertel e.V., Stiftung Stadtmuseum, Stadtteilkoordination Alexanderplatz) zusammengefasst. Grundlage der Quartiersvision sind eine Online-Fragebogenaktion und drei öffentliche Veranstaltungen. Von August bis Mitte September 2019 konnten Anwohner*innen, Gewerbetreibende und weitere Interessierte in einer Umfrage auf der Website des Bezirksamts Mitte ihre Meinung zum Ist-Zustand des Nikolaiviertels (Was gefällt? Was stört? Was fehlt? Was hat sich verändert?) und ihre

Vorstellungen zur künftigen Entwicklung des Viertels äußern. An der Umfrage haben sich ca. 80 Personen beteiligt und zahlreiche Empfehlungen zur weiteren Entwicklung des Nikolaiviertels gegeben. Die Ergebnisse der Umfrage sowie zahlreiche bereits vorliegende Unterlagen zum Nikolaiviertel bildeten die Grundlage für die drei öffentlichen Veranstaltungen mit durchschnittlich ca. 50 Teilnehmer*innen, die von Oktober bis Dezember 2019 stattfanden. Auch die berlinweite Beteiligungsplattform mein.berlin.de wurde für den Partizipationsprozess genutzt.

Die öffentlichen Veranstaltungen dienten der Information über den Beteiligungsprozess und dem Dialog mit den Teilnehmenden zu den acht Themenfeldern der Quartiersvision:

- Atmosphäre
- Wohnen und Leben
- Tourismus
- Gewerbliche Entwicklung
- Gestaltung
- Geschichte, Architektur, Kultur
- Grün- und Freiflächen
- Lage und Verkehr

Die Ergebnisse wurden in einem Entwurf zur „Quartiersvision Nikolaiviertel“ zusammengefasst und von der Steuerungsrunde zum Projekt, bestehend aus Vertreter*innen der öffentlichen Hand und der lokalen Akteure, zusammenfassend diskutiert.

Die „Quartiersvision Nikolaiviertel“ versteht sich als erster Verständigungsrahmen aller Beteiligten und ist nicht abschließend. Aus der Quartiersvision ergeben sich Handlungsschwerpunkte – für die öffentliche Hand, für Grundstückseigentümer*innen, Bewohner*innen und Gewerbetreibende.

Die Ergebnisse der Quartiersvision fließen ein in das sich anschließende Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), das vom Bezirksamt Mitte beauftragt wurde und in dem Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Quartiers konkretisiert, priorisiert und in einem Kostenrahmen gefasst werden. Im Rahmen des ISEK und der Umsetzung des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ soll der Verständigungsprozess aller Beteiligten im Nikolaiviertel fortgesetzt werden.

BERLINER NIKOLAIVIERTEL

Geschichte und Gegenwart

2.

04



Das Nikolaiviertel wird oft als die „Wiege Berlins“ bezeichnet. Anlass für die Gründung der beiden Orte „Berlin“ und „Cölln“ als Bürger- und Handelsstädte war der zwischen 1220 und 1230 gebaute Mühlendamm (heute Mühlendammbrücke). Die Berliner Stadtgeschichte beginnt um 1237: um die Nikolaikirche

(Alt-Berlin) und um die Petrikirche (Cölln). Am 20. März 1307 wurden die beiden Orte zur Doppelstadt Berlin-Cölln vereinigt.

Das Zentrum von Alt-Berlin war die Kirche St. Nikolai. Auch heute bildet die Nikolaikirche das „Herz“ des Nikolaiviertels. In ihr finden zahlreiche Veranstaltungen statt, z.B. Konzerte, Ausstellungen, Podiumsgespräche. Die Nikolaikirche war auch der Ort der Verteidigung der ersten Stadtverordnetenversammlung Berlins (1809) sowie der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Gesamtberliner Abgeordnetenhauses (1991).

Zwischen 1943 und 1945 wurde das Nikolaiviertel bis auf fünf Grundstücke zerstört. Erst im Jahr 1987 war die Neubebauung des Nikolaiviertels, anlässlich der Feierlichkeiten zu „750-Jahre-Berlin“, abgeschlossen.

05



Die wenigen noch vorhandenen Gebäude aus der Entstehungszeit wurden im Zuge des Wiederaufbaus restauriert. Um die Nikolaikirche wurden historische Bürgerhäuser aus dem 18. und beginnenden 19. Jahrhundert rekonstruiert bzw. nachempfunden. Gerahmt wird das Viertel an drei Seiten von Wohngebäuden in angepasster industrieller Bauweise. Realisiert wurden insgesamt ca. 800 Wohnungen, 22 Gaststätten, 33 Läden, zahlreiche Kultureinrichtungen und die Ausstattung des Viertels mit zahlreichen bildkünstlerischen Werken.

der Berliner Immobilienmanagement (BIM) verwaltet.

Im Nikolaiviertel gibt es zahlreiche Restaurants und Cafés. Vor allem in den Sommermonaten ist das ganze Quartier sehr belebt. Das Nikolaiviertel liegt im Spannungsfeld der Entwicklung als innerstädtischer Wohn- und Lebensort und hochfrequenzierter touristischer Anziehungspunkt. Für die Entwicklung von Gewerbe, Einzelhandel und Nahversorgung ist die Insellage (Nordseite Marx-Engels-Forum, Ostseite Rotes Rathaus, Südseite Mühlendamm, Westseite Spree) eine Herausforderung. Die Sichtbarkeit und die Zugänglichkeit aus Richtung Karl-Liebknecht-Straße, Marienkirche und Rathauspassagen sind seit vielen Jahren durch die U-Bahnbaustelle (Verlängerung der U-Bahnlinie U5) sehr eingeschränkt. Das Nikolaiviertel zeichnet sich durch hauptsächlich inhabergeführten Einzelhandel aus (Alleinstellungsmerkmal).

Die öffentlichen Grün- und Freiflächen des Nikolaiviertels bestimmen das Erscheinungsbild des Quartiers maßgeblich und sind, insbesondere am Spreeufer, an der Rathausstraße, an der Spandauer Straße und am Mühlendamm, sehr instandsetzungs- und gestaltungsbedürftig.

Ein besonderes Merkmal ist das außerordentliche bürgerschaftliche Engagement im Nikolaiviertel. Es gibt mehrere aktive Vereine (IG Nikolaiviertel e.V., Nikolaiviertel e.V.) und einen engagierten Mieterbeirat, die die Belange von Bewohner*innen und Gewerbetreibenden vertreten. Die Akteure des Nikolaiviertels haben sich in den vergangenen Jahren in Politik und Verwaltung immer wieder Gehör verschafft und es gibt nach eigener Aussage eine sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Hauptgrundstückseigentümerin WBM.



07

Anfang 2018 wurde das Nikolaiviertel in die Berliner Denkmalliste aufgenommen. Das Nikolaiviertel ist das „prominenteste Beispiel einer veränderten Baupolitik der DDR in den 1980er Jahren“ und stehe für eine „Phase der Rückbesinnung auf die urbanen Qualitäten gewachsener Stadtteile“. Zudem trat im Jahr 2018 die vom Bezirksamt Mitte erlassene „Städtebauliche Erhaltungsverordnung Nikolaiviertel“ in Kraft.

Die Aufnahme des Nikolaiviertels in die Berliner Denkmalliste als Flächendenkmal hat unter den Anrainer*innen, insbesondere bei den Gewerbetreibenden, auch Verunsicherung ausgelöst. Konkret ergaben sich vor allem Fragen zum Umgang mit Schaufenstern und

Fassaden, Werbung im Außenraum, Genehmigungen von Veranstaltungen und Schankvorgärten sowie zum Umgang mit den Grün- und Freiflächen im Nikolaiviertel. Auf einer öffentlichen Veranstaltung zur Erhaltungsverordnung hat das Bezirksamt Mitte im Februar 2018 eine breite Beteiligung der Bewohner*innen und Gewerbetreibenden an der weiteren Planung und Entwicklung des Nikolaiviertels zugesagt. Im Mai 2019 wurde deshalb – insbesondere auf Anregung der WBM und der lokalen Akteure – die partizipative Entwicklung einer „Quartiersvision“ für das Nikolaiviertel von der Sozialräumlichen Planungscoordination des Bezirksamts Mitte beauftragt.

Der Senat von Berlin hat im Juni 2019 die Festlegung des Nikolaiviertels als Städtebaufördergebiet (Programm: „Lebendige Zentren und Quartiere“) beschlossen. Fördervoraussetzung zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen ist ein, unter Beteiligung der Bürger*innen erstelltes, Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK), in dem u.a. Ziele und Maßnahmen im Fördergebiet dargestellt sind und das auf den Ergebnissen der Quartiersvision aufbaut. Ziel ist es, im Zeitraum von 2019 bis 2027 vorwiegend in die Aufwertung und Entwicklung des öffentlichen Raums sowie der Grün- und Freiflächen des Nikolaiviertels zu investieren.

Was hat sich verändert?



Das Viertel wird m. E. touristisch etwas stärker wahrgenommen.

*Dies könnte durchaus positiv genutzt werden, ohne dessen Charakter zu verschlechtern oder ein reines „Schauviertel“ entstehen zu lassen. Viele Tourist*innen gerade aus Amerika oder Asien kommen zwar wegen dem lebendigen, modernen Berlin hierher, nehmen aber gerade in Deutschland auch gern historische Orte wahr.*



Bis auf einige der nicht kriegszerstörten historischen Gebäude befinden sich alle Grundstücke im Eigentum der WBM. Das Viertel ist geprägt durch Wohnen (ca. 1.200 Bewohner*innen) und Gewerbe (Einzelhandel und Gastronomie) mit einer stark touristischen Ausrichtung. Außerdem ist es Kulturstandort mit mehreren Museen. Allein das Stadtmuseum Berlin hat, neben seiner Verwaltung, drei Museumsstandorte im Nikolaiviertel (Museum Nikolaikirche, Museum Knoblauchhaus, Museum Ephraim-Palais). Die Gebäude werden von

BEFRAGUNG

Was ist aus Ihrer Sicht das Bedeutendste am Nikolaiviertel, womit verbinden Sie das Quartier?

Die Daten wurden durch eine Online-Befragung und zahlreiche Interviews mit insgesamt 100 Teilnehmer*innen erhoben.

“

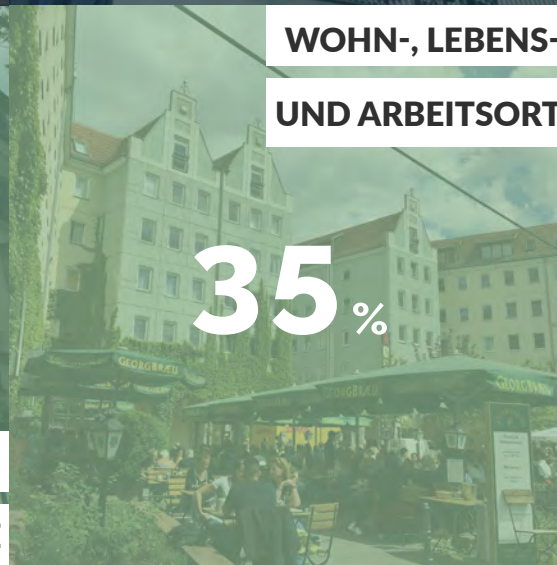
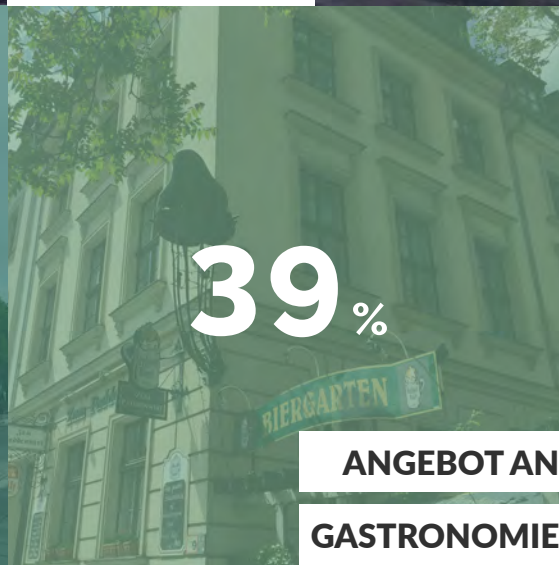
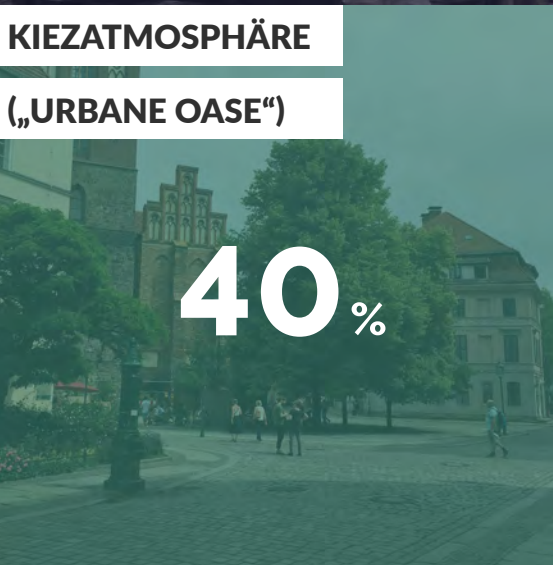
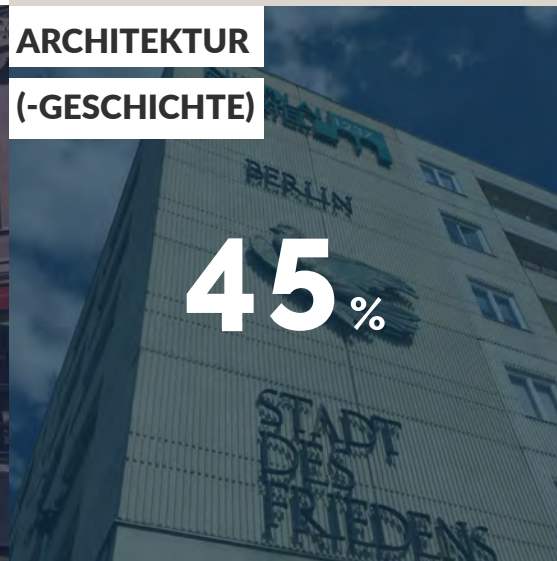
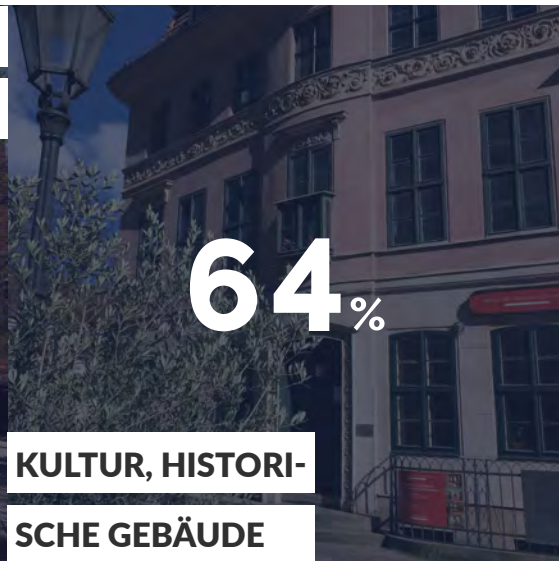
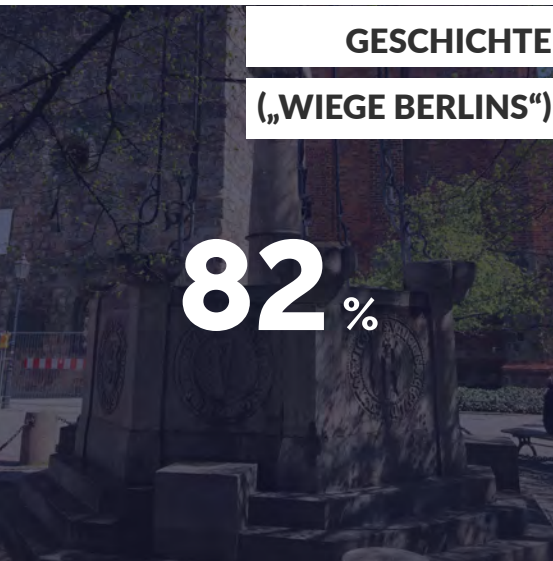
Seit wann kennen Sie das Nikolaiviertel?

Seit meiner Geburt. Bin UrBerliner.

Seit ich in Berlin wohne, durch Schulausflüge denke ich.

Seit meiner beruflichen Tätigkeit in Mitte.

”

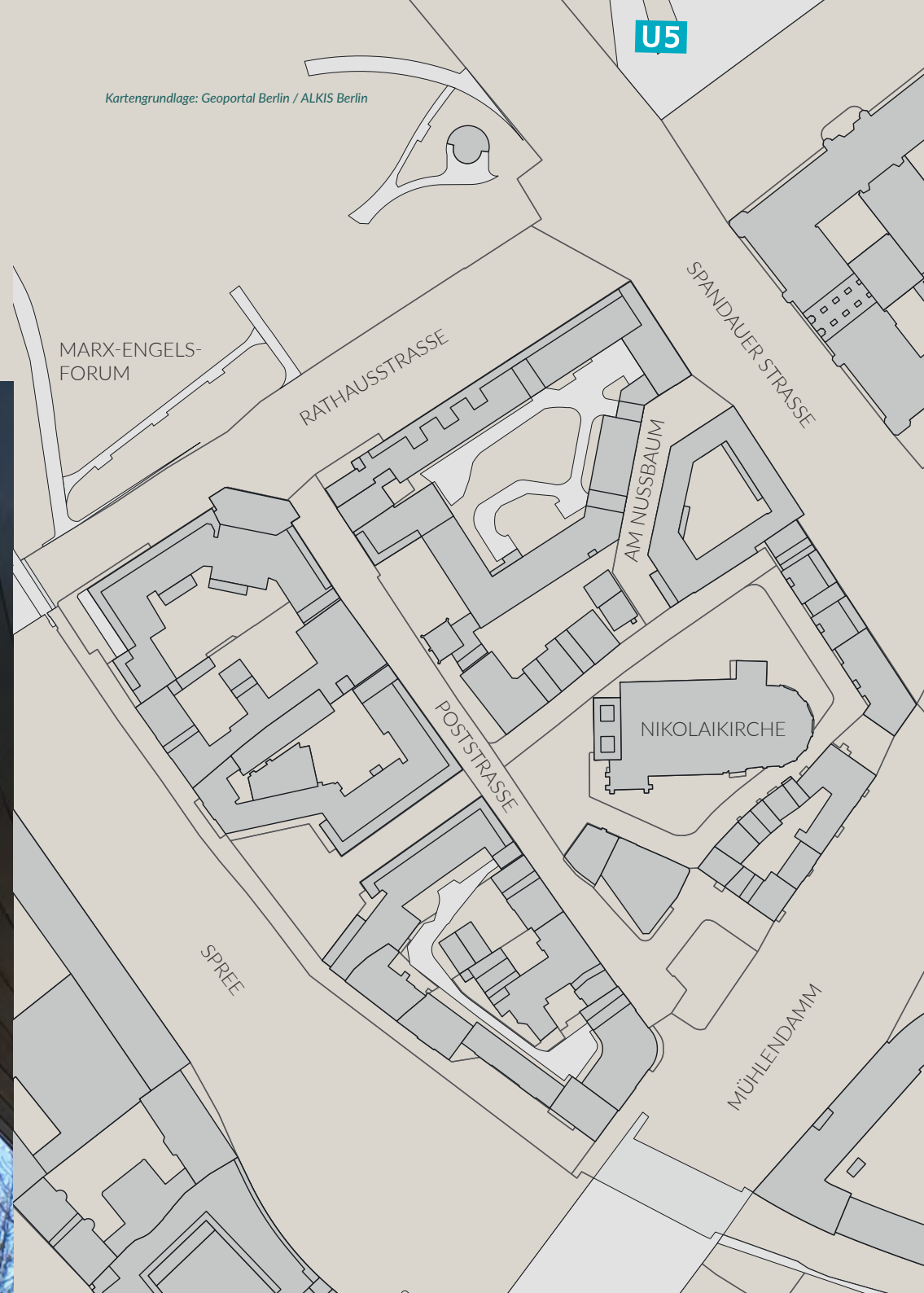


Was wünschen Sie sich für das künftige Nikolaiviertel?

Als Lebensort mit einer angemessenen Durchmischung von Gewerbe/ Gastronomie, Museen/ Sehenswürdigkeiten und Wohnquartier mit Profil und Anspruch, in dem auch ein normales Alltagsleben möglich ist.

Kartengrundlage: Geoportal Berlin / ALKIS Berlin

U5



QUARTIERSVISION NIKOLAIVIERTEL

Quartiersvision im Überblick

Zwischen Rathausstraße, Spandauer Straße, Mühlendamm und Spreeufer gelegen, kommt dem Nikolaiviertel als Gründungsstätte Berlins eine besondere Bedeutung zu. Als Zeugnis der über 780-jährigen Geschichte der Stadt ist es einer der bedeutendsten touristischen Anziehungspunkte. Gleichzeitig ist das erst 1987 wieder aufgebaute Nikolaiviertel auch ein besonderes Beispiel der Stadtentwicklungsgeschichte Berlins nach 1945. Die Intention des Wiederaufbaus – eine ausgewogene Mischung von Wohnen, Grünflächen, Gewerbe und Gastronomie, Arbeiten und Kultur, mit einer Ausrichtung auf nationalen und internationalen Tourismus zu schaffen – hat bis in die Gegenwart Bestand und soll auch künftig erhalten werden.

Heute ist das Nikolaiviertel durch eine spezifische altstädtische Atmosphäre, vergleichbar mit der Spandauer Vorstadt/Hackescher Markt, geprägt und steht im starken Kontrast zu dem großformatigen Umfeld (Berliner Rathaus, Stadthaus, Marstall, Humboldt Forum, DomAquaree, Karl-Liebnecht-Straße und Rathauspassagen). Eine Besonderheit des Quartiers ist der hauptsächlich inhabergeführte

Einzelhandel. Das abwechslungsreiche Angebot von Einzelhandel und Gastronomie soll weiter ausgebaut werden.

Das Nikolaiviertel liegt an der Schnittstelle zu den überwiegend kommerziellen Angeboten im nördlichen und nordwestlichen Umfeld (Alexanderplatz, Karl-Liebnecht-Straße, Rathauspassagen, DomAquaree) und zu den kulturell geprägten Bereichen der Historischen Mitte Berlins (Klosterviertel, Köllnischer Park, Humboldt Forum, Museumsinsel, Unter den Linden). Es zeichnet sich durch eine hohe Identifikation, großes bürgerschaftliches Engagement und eine aktive Bewohnerschaft, gegenseitige Rücksichtnahme sowie durch Weltoffenheit und Gastlichkeit aus. Das Nikolaiviertel soll künftig für seine Bewohner*innen und Besucher*innen barrierefrei und zu einem Standort ausgewogener und umweltfreundlicher touristischer Entwicklung werden.

Mit der Baustelle der U-Bahnlinie U5, dem Humboldt Forum, dem geplanten Neubau des Quartiers am Molkenmarkt, der geplanten Neugestaltung des Marx-Engels-Forums und der geplanten TRAM-Verbindung wird es in den nächsten 10 Jahren

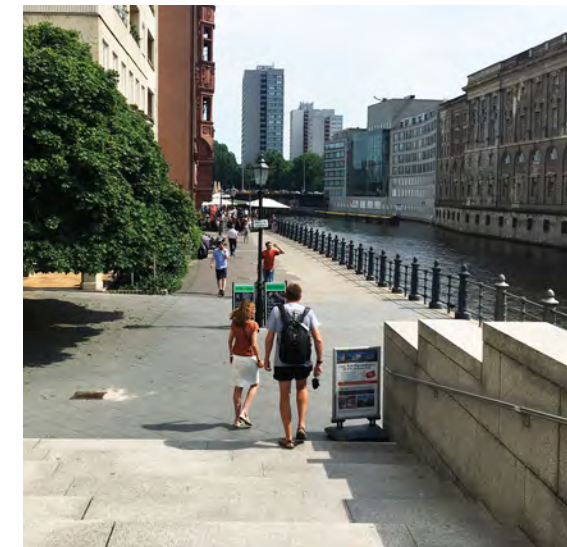
weiterhin von Baustellen umgeben sein. Ziel ist die verbesserte Einbindung des Nikolaiviertels in den städtischen Kontext. Bis auf die Eröffnung des Humboldt Forums und der U-Bahnlinie U5 werden diese Verbesserungen jedoch erst in einem Zeitraum von etwa 10 Jahren wirksam. Maßnahmen zum Schutz der Anwohner*innen und Gewerbetreibenden vor Baulärm sollen daher entwickelt und umgesetzt werden.

Für die Entwicklung des öffentlichen Raums und der Grün- und Freiflächen wird ein integriertes Verkehrs- und Freiflächenkonzept für das Nikolaiviertel benötigt (Themenschwerpunkte: Sicherung Anlieferung/ Transporte; Anwohnerparken um das Nikolaiviertel und in unmittelbarer Nähe; Verhinderung von Abkürzungsverkehr durch das Nikolaiviertel und die Nutzung der Rathausstraße als Umfahrung des Mühlendamms; Einbindung in ein Gesamtverkehrskonzept für die Historische Mitte). Die Priorität für Fußgänger*innen im Nikolaiviertel sollen erhalten und das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität der Grün- und Freiflächen verbessert werden. Wesentlicher Baustein ist auch die Sicherung kontinuierlicher Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen.

Das Nikolaiviertel soll sich künftig unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und der Nachhaltigkeit entwickeln und durch zeitgenössische Akzente ergänzt werden. Die Geschichte des Ortes soll

mit vielschichtigen und lebendigen Informationen stärker sichtbar gemacht werden, verbunden mit einer Ergänzung der Beschreibung der historischen Ereignisse. Das Nikolaiviertel wird durch die Häuser, die Ausstellungen und die Veranstaltungen des Stadtmuseums Berlin und zahlreicher weiterer Kultureinrichtungen geprägt. Die kulturellen Angebote als wichtiges identitätsstiftendes Element sollen weiter ausgebaut werden.

Das Nikolaiviertel wird durch verschiedene Aspekte charakterisiert, die nicht einzeln für sich stehen, sondern in ihrer Kombination die Spezifik des Quartiers ausmachen. Diese Aspekte spiegeln sich in den Kapiteln des Leitbilds wider. Ziel ist der Interessenausgleich zwischen Bewohner*innen, Akteursgruppen, Anrainer*innen, Besucher*innen und der öffentlichen Hand.



ATMO- SPHÄRE

Der Erhalt und die Entwicklung einer ausgewogenen Mischung aus Wohnen, Gewerbe und Gastronomie, Arbeiten, Grünflächen, Kultur und Tourismus ist das wichtigste Ziel für das Nikolaiviertel. Die Rahmenbedingungen dazu werden u.a. durch die öffentliche Hand geschaffen. Mit der Ausweisung als Flächen-denkmal und der Umsetzung des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ (2019 – 2027) wird dieses Ziel unterstützt. Die Grundstückseigentümer*innen, die lokalen Akteur*innen und die Bewohner*innen haben auf die ausgewogene Entwicklung des Quartiers und seine Atmosphäre ebenfalls wesentlichen Einfluss.

Das Nikolaiviertel soll gleichermaßen ein Ort für seine Bewohner*innen und Besucher*innen sowie für alle Berliner*innen werden. Dies soll durch zeitgemäße Aspekte – z.B. stärkere Einbeziehung von Künstler*innen und Studierenden der Hochschulen im Umfeld, Kunst im öffentlichen Raum, Neugestaltung von Grün- und Freiflächen, Entwicklung von Angeboten für jüngere Zielgruppen, Nachhal-

tigkeit/ Ökologie – in der künftigen Entwicklung sichergestellt werden. Inmitten von großformatigen Quartieren gelegen, zeichnet sich das Nikolaiviertel durch Kleinteiligkeit und eine altstädtische Atmosphäre aus. Ziel ist es, diesen besonderen Charakter des Wohlfühlens, des Flanierens sowie von Kultur und Unterhaltung weiter auszubauen.



10

Das Nikolaiviertel soll ein Ort sein

- mit einer spezifischen, altstädtischen Atmosphäre im Zentrum der dynamischen Großstadt Berlin
- mit einer besonderen Geschichte als bedeutendstes historisches Stadtviertel Berlins, die sich in seinen Gebäuden, Straßen, Plätzen und Grünflächen widerspiegelt
- mit „menschlichem Maß“, der Anmutung von Ursprünglichkeit, mit Kleinteiligkeit, Individualität und Lebendigkeit

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- Durchführung von Instandsetzungsmaßnahmen an Gebäuden zum Erhalt des Flairs
- Stärkung der besonderen Atmosphäre des Nikolaiviertels durch gemeinsames Engagement der Anrainer*innen (z.B. Erhalt der Sauberkeit, Fortsetzung von identitätsstiftenden Veranstaltungen, Ausbau des kulturellen Angebots, niveauvolle Weiterentwicklung der gewerblichen Angebote)
- Entwicklung zeitgemäßer Aspekte zur weiteren Gestaltung des Nikolaiviertels (z.B. Kunst im öffentlichen Raum, Neugestaltung von Grünflächen, Angebote für jüngere Zielgruppen, Nachhaltigkeit und Ökologie)
- neues Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit und den Gesamtauftritt des Nikolaiviertels
- Erhalt der Priorität für Fußgänger*innen

ZIELE

- des Wohlbefindens, der Kultur und Unterhaltung und des Entspannens
- mit einer ausgewogenen Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Gastronomie, Arbeiten, Grünflächen, Kultur und Tourismus
- gleichermaßen für seine Bewohner*innen und Besucher*innen und für alle Berliner*innen



11

UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- Umsetzung des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“
- Beauftragung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) durch das Bezirksamt Mitte zum 1.1.2020
- Durchführung von Veranstaltungen mit Tradition im Nikolaiviertel (z.B. „Nikolaifestspiele“, „Feuerzangenbowle“)
- Gemeinsame Aktionen des Nikolaiviertels (z.B. „Frühjahrsputz“)

WOHNEN & LEBEN



Das Nikolaiviertel ist Wohn- und Lebensraum für ca. 1.200 Bewohner*innen, von denen einige schon seit der Neuerrichtung des Nikolaiviertels im Jahr 1987 im Quartier wohnen. Haupteigentümerin der Gebäude und Hauptsprechpartnerin ist die WBM: Die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen der WBM und den Mieterbeiräten, die die Belange der Bewohner*innen vertreten, erfol-

gen auf der Basis der vereinbarten „Leitlinien zur Zusammenarbeit“. Hier steht die Zusammenarbeit hinsichtlich Instandsetzungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden, der Gestaltung der Innenhöfe, Fassadenbegrünungen und Mietergärten im Mittelpunkt.

Großes bürgerschaftliches Engagement ist ein wesentliches Kennzeichen des Nikolaiviertels. Neben den Mieterbeiräten engagieren sich die IG Nikolaiviertel e.V. und der Nikolaiviertel e.V. im Quartier. Unterstützung wird durch die WBM gewährt (z.B. Bereitstellung finanzieller Mittel, Ausrichtung von Veranstaltungen). Durch die Umsetzung des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ und die damit verbundene Einsetzung eines „Gebietsbeauftragten“ durch das Bezirksamt Mitte im Jahr 2020 wird eine kontinuierliche Beteiligung der Bürger*innen bei der städtebaulichen Aufwertung und Weiterentwicklung des Quartiers gewährleistet.

Das Nikolaiviertel soll ein barrierefreier Wohn-, Lebens- und Arbeitsort sein

- der ebenso historisches Quartier und touristischer Anziehungspunkt wie ein Viertel mit hoher Wohn- und Lebensqualität für die Bewohner*innen ist
- für jung und alt, Familien, Lebensgemeinschaften und allein Lebende in einer vielschichtigen multikulturellen Großstadt
- mit Kiezatmosphäre und Nachbarschaft

- mit einer hohen Identifikation, bürgerschaftlichem Engagement und aktiver Bewohnerschaft, gegenseitiger Rücksichtnahme sowie mit Weltoffenheit und Gastlichkeit
- mit einer ausgewogenen Interessenvertretung, die sich um alle Belange des Viertels kümmert
- der sich unter Berücksichtigung ökologischer und Aspekte der Nachhaltigkeit entwickelt

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- Diversität bei der Neuvermietung von Wohnungen unter Beachtung der gesetzlichen und sonstigen kommunalen Auflagen und Bedingungen
- weitere Entwicklung des Nikolaiviertels als Wohnort auch für Familien
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität und stärkere Begrünung in den Innenhöfen
- Einhausung und/ oder Bepflanzung von Müllstandplätzen zur Verringerung von Geruchsbelästigung
- fortlaufende Beteiligung aller Anrainer*innen (z.B. im Rahmen des Städtebaulichen Förderprogramms)
- Aufbau und Ausbau eines regelmäßigen Informationsaustauschs für die Anrainer*innen (ggf. Einrichtung eines festen Ortes, regelmäßige „Kiezversammlung“)

UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- Neuabschluss der „Leitlinien zur Zusammenarbeit“ zwischen WBM und Mieterbeiräten (2019)
- Durchführung von öffentlichen Informations- und Dialogveranstaltungen im Rahmen des ISEK (2020)
- Beauftragung eines „Gebietsbeauftragten“ im Verlauf des Jahres 2020 durch das Bezirksamt Mitte
- regelmäßiger Informationsaustausch aller Interessierten



TOURISMUS

Als Gründungsstätte Berlins ist das Nikolaiviertel einer der bedeutendsten touristischen Anziehungspunkte in der Berliner Innenstadt. Ziel ist eine ausgewogene und umweltfreundliche touristische Entwicklung unter Berücksichtigung der Bewohner*innenbedürfnisse. Die Informationsangebote zum Nikolaiviertel sowie das Marketing sollen verbessert und zeitgemäß weiterentwickelt werden. Dazu gehören ein abgestimmtes Konzept für Öffentlichkeitsarbeit, die Entwicklung eines Konzeptes zur Information über die Geschichte des Ortes auf Basis der im Quartier befindlichen Informationstafeln für alle Altersgruppen und die Verbesserung des Wegeleitsystems. Das Nikolaiviertel sollte Bestandteil des Archäologischen Pfades in der Historischen Mitte Berlins werden.

Durch die Eröffnung des Humboldt Forums in den Jahren 2020/ 2021 werden sich die Touristenströme und die Wegebeziehungen in der Historischen Mitte Berlins verändern. Im Humboldt Forum werden ca. 3 Mio. Besucher*innen pro Jahr erwartet.



Über den Schlossplatz/ Rathausbrücke und den Uferweg am Humboldt Forum entstehen neue Wegeverbindungen zum Nikolaiviertel, die das Quartier besser anbinden, jedoch ggf. auch mehr Tourist*innen in das Nikolaiviertel bringen. Ziel ist es, die Vernetzung mit den umliegenden Kultureinrichtungen zu verstärken, um beispielsweise gemeinsame Marketingaktivitäten und die Lenkung der Touristenströme abzustimmen.

14

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- Ergänzung der Tafeln und aller Informationen im Nikolaiviertel zur Geschichte des Ortes für alle Altersgruppen, Einbeziehung der digitalen Medien (z.B. digitaler Stadtplan, QR-Code, Kopfhörer zum Ausleihen)
- Ausbau des Leitsystems im Nikolaiviertel
- Standort für eine touristische Informationsstele des Landes Berlin, freies WLAN/ Internetzugang im Quartier
- Erweiterung der Angebote von Gastronomie, Einzelhandel und Kultur für ein breites Publikum
- Weiterentwicklung des Veranstaltungsangebotes für den öffentlichen Raum (Verzahnung mit den Ausstellungen und Veranstaltungen des Stadtmuseums Berlin und anderer Anrainer*innen)
- Einbindung des Nikolaiviertels in alternative Stadttouren, Schulung der Stadtführer*innen
- Neugestaltung des Spreeufers als Flanier- und Entdeckungsort
- Schaffung eines touristischen Wegeleitsystems in der Historischen Mitte Berlins
- Verbesserung der Umweltfreundlichkeit des Tourismus, z.B.: verstärkte Nutzung von Elektrobussen (Elektrobus-Shuttle), Elektro-schiffen und ÖPNV durch Tourist*innen

ZIELE

Das Nikolaiviertel wird

- einer der bedeutendsten touristischen Anziehungspunkte in Berlin und gleichermaßen ein weltoffener Wohn-, Lebens- und Kulturort im Zentrum Berlins
- ein Standort ausgewogener und umweltfreundlicher touristischer Entwicklung
- offen für alle touristischen Zielgruppen
- ein Ort, der Bewohner*innen und Besucher*innen vielschichtige und lebendige Informationen zur Geschichte Berlins und des Stadtviertels bietet
- barrierefrei
- smart und digital sowie ein Quartier mit einer abgestimmten und ansprechenden Öffentlichkeitsarbeit

UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- Bewerbung der IG Nikolaiviertel e.V. beim Wettbewerb „MittendrIn Berlin! Konzepte für Berliner Zentren“ (2019/ 2020)
- Verknüpfung mit umliegenden Kultureinrichtungen und touristischen Anziehungspunkten im Rahmen von Publikationen
- Nutzung der historischen Litfaßsäule für Informationen zum Quartier

GEWERBLICHE ENTWICKLUNG

Alleinstellungsmerkmal sind hauptsächlich inhabergeführte Gastronomie und Einzelhandel im Nikolaiviertel. Einige Betriebe bieten Produkte mit starkem handwerklichen und Berlin-Bezug an. Sowohl Bewohner*innen als auch Besucher*innen sollen mit den Angeboten im Quartier angesprochen werden, dessen Spektrum sich insgesamt erweitern sollte. Ziel ist auch eine Verbesserung und ein Ausbau der Angebote insbesondere für Anrainer*innen (z.B. Nahversorgung, spezielle Mittagsangebote).

Die Attraktivität des Nikolaiviertels wird durch seine visuelle Wahrnehmung bestimmt. Für das Erscheinungsbild von Außengastronomie und Werbeanlagen sowie für das Angebotsspektrum im Nikolaiviertel sollte daher unter Berücksichtigung des altstädtischen Charakters und der Anforderungen des Denkmalschutzes ein gemeinsames Konzept entwickelt werden. Ziel ist es auch, durch eine sukzessive Verlängerung bzw. Verschiebung der Öffnungszeiten und durch Aktionen mit besonderen Öffnungszeiten das Angebotsspektrum des Nikolaiviertels zu vergrößern.



Was fehlt?

Ein gutes Angebot an Läden des täglichen Bedarfs: Es gibt keinen kleinen Supermarkt, keinen Spätverkauf, keinen Bäcker, keine Apotheke, keine Drogerie ...



15

ZIELE

Das Nikolaiviertel ist ein Quartier

- mit einem abwechslungsreichen Angebot bei Einzelhandel und Gastronomie
- hauptsächlich für inhabergeführten Einzelhandel und Gastronomie
- zum Flanieren

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- Weiterentwicklung des Gastronomie- und Einzelhandelskonzepts unter Berücksichtigung der besonderen Orte und Eingänge im Nikolaiviertel (Rathausbrücke/ Poststraße, An den Arkaden, Passage Probststraße, Spandauer Straße)
- Erweiterung des Angebotes (Zielgruppen und auch preislich), ggf. Entwicklung besonderer Angebote, die eng mit dem Nikolaiviertel verbunden sind
- Erweiterung des Angebots an Nahversorgung (z.B. auch durch Wochenmarkt, mobile Stände, Bäcker mit Café, innovative Konzepte wie „Unverpackt“), Erweiterung der Mittagsangebote in der Gastronomie für Anrainer*innen
- stärkere Einladung an die Anwohner*innen, die Angebote an Einzelhandel und Gastronomie zu nutzen; Aktionen, dass die Anwohner*innen die Geschäfte im Viertel mehr und besser kennenlernen
- mehrsprachige Speisekarten, Aufsteller und Plakate
- Beleuchtung der Schaufenster
- Unterstützung und Beratung der Gewerbetreibenden

- ebenso für Bewohner*innen, Berliner*innen sowie regionale und überregionale Besucher*innen
- mit hoher Qualität, Gastfreundlichkeit und Mehrsprachigkeit

- sukzessive Verlängerung bzw. Verschiebung der Öffnungszeiten im Einzelhandel mit dem Ziel der Vereinheitlichung der Öffnungszeiten, Aktionen mit besonderen Öffnungszeiten
- Entwicklung eines Konzeptes für die Gestaltung von Außengastronomie, Werbeanlagen und Beleuchtung für das Gesamtviertel, das dem altstädtischen Charakter und den Anforderungen des Flächendenkmals entspricht

- stärkere Kontrolle der Auflagen für Außengastronomie, Außenwarenpräsentation, Außenwerbung

UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- Etablierung neuer Gastronomiebetriebe, die auch jüngere Zielgruppen ansprechen (z.B. „Tigertörtchen“, „Wilde Mathilde“, „Café zur alten Zicke“)
- Etablierung neuer Gastronomiekonzepte, die Nahversorgungsangebote beinhalten (z.B. „Blumen-Café“, „Am Nußbaum“)
- kontinuierlicher Dialog mit den Gewerbetreibenden durch die IG Nikolaiviertel e.V.

GESTALTUNG



16

Das heutige Nikolaiviertel wurde im Zusammenhang geplant und realisiert („aus einem Guss“). Dadurch hat es ein sehr harmonisches Gesamterscheinungsbild, was als positiv und angenehm empfunden wird. Ziel ist es, dieses harmonische Erscheinungsbild zu erhalten bzw. in Teilbereichen zu verbessern. Als Grundlage für die Beurteilung von künftigen

Instandsetzungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden und von Veränderungen im öffentlichen Raum ist ein denkmalpflegerisches Gutachten für die Akteure im Nikolaiviertel unabdingbar.

Die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit des Nikolaiviertels hat sich aufgrund von Bewuchs (z.B. Zugang vom Mühlendamm), von Bau- und Umgestaltungsmaßnahmen im Umfeld (z.B. Rathausbrücke) oder neuen Geh- und Nutzungsgewohnheiten von Bewohner- und Besucher*innen (z.B. Spandauer Straße) verändert. Ziel ist es deshalb, die Sichtbarkeit des Nikolaiviertels wieder deutlich zu verbessern und die Zugänge einladender zu gestalten. In diesem Zusammenhang sind die Grünflächen an den Außenseiten des Nikolaiviertels (unter Beachtung auch von Lärmschutz und Staub) und das Spreeufer sowie die Zugänge vom Mühlendamm neu zu gestalten. Der Zustand der vier Außenseiten lässt das Quartier gegenwärtig noch stärker als „Insel“ wirken.



17

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- kurzfristige Erstellung denkmalpflegerischer Gutachten und Grundlagen
- Neugestaltung der Grünflächen an der Rathaus- und an der Spandauer Straße, mit dem Fokus der Wiederherstellung insbesondere der Bäume (Staub- und Lärmschutz) und als Teil einer attraktiven Gestaltung der Zugänge zum Nikolaiviertel
- Weiterentwicklung durch zeitgenössische Akzente, z.B. Stadtmöbel, Skulpturen
- Neugestaltung der Zugänge an der Mühlendammbrücke (Mühlendamm und Brückenunterführung)
- Instandsetzung und kontinuierliche Pflege der öffentlichen Grün- und Freiflächen im Innern des Nikolaiviertels, Schutz durch entsprechende Gestaltung
- Neugestaltung des Spreeufers (Ufer und Weg instand setzen, Bänke und Grün wiederherstellen)
- neue Bepflanzung der Hochbeete und Betonkübel, Erhalt und Pflege ggf. durch Anraier*innen

ZIELE

- Erhalt des harmonischen Gesamterscheinungsbildes des Nikolaiviertels
- Verbesserung der Sichtbarkeit und der Zugänglichkeit des Nikolaiviertels
- Entwicklung des Nikolaiviertels zu einem barrierefreien Quartier



Was gefällt?

Das Kiezige.

Das Viertel ist nicht so anonym wie andere Berliner Stadtteile.

Das Nikolaiviertel ist ein geschlossenes Ensemble/ eine Einheit, mit dem/ der ich mich gut identifizieren kann.



UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- Umsetzung des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ (2019 – 2027) durch das Bezirksamt Mitte
- enge Einbindung der bezirklichen Denkmalpflege und des Landesdenkmalamtes im Rahmen der im ISEK-Prozess zu entwickelnden Maßnahmen (2020)

GESCHICHTE

ARCHITEKTUR

KULTUR

Das Nikolaiviertel ist gleichzeitig ein besonders geschichtsträchtiger Stadtraum („Gründungsstätte Berlins“) mit historischen Elementen und Gebäuden, der erhalten werden soll, und ein Standort zahlreicher öffentlicher und privater Kultureinrichtungen. Ein wichtiges Ziel ist es, die Geschichte des Ortes stärker sichtbar zu machen, verbunden mit einer Neukonzeptionierung der Beschreibung der historischen Gebäude und Ereignisse. Die bereits im Quartier befindlichen Informationen sollen erweitert (z.B. um die jüdische Geschichte) und zeitgemäß ergänzt werden. Ziel ist es – unter Einbeziehung der digitalen Medien – Bewohner*innen und Besucher*innen aller Altersgruppen lebendig, vielfältig und beispielsweise auch mit temporären Aktionen anzusprechen. Das Nikolaiviertel soll Bestandteil des vom Land Berlin geplanten Archäologischen Pfades werden.

Die Kultureinrichtungen und -angebote des Nikolaiviertels sollen stärker mit den Kultur- und Bildungseinrichtungen im Umfeld, die teilweise jüngere Altersgruppen ansprechen, verknüpft werden. Studierende und zeitgenössische

Künstler*innen sollen Angebote im Nikolaiviertel bekommen (z.B. im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum). Die Eröffnung des Humboldt Forums wird künftig neue Besuchergruppen in das Nikolaiviertel bringen. Das Veranstaltungsangebot im öffentlichen Raum soll daher, in Abstimmung mit den bestehenden Kultureinrichtungen, weiterentwickelt werden. Die stärkere Verknüpfung der Stadträume in der Historischen Mitte Berlins ist ein wichtiges Ziel. Ein einheitliches touristisches Wegeleitsystem sollte dies zusätzlich unterstützen.

18



ZIELE

- Erhalt des Ensembles von historischen, rekonstruierten und in industrieller Bauweise errichteten Gebäuden mit Bezügen zur Berliner Geschichte
- Erhalt der historischen Bezüge im Stadtraum (Pflasterung, Stadtmöbel, Brunnen, Beleuchtungskörper, Kunstwerke etc.)
- Pflege des historischen Erbes und gleichzeitig Öffnung für eine zeitgemäße Weiterentwicklung
- stärkere Sichtbarmachung der Geschichte des Ortes, Ergänzung der Beschreibungen zu den historischen Ereignissen
- Erhalt und Ausbau der kulturellen Angebote als wichtiges identitätsstiftendes Element
- stärkere Öffnung des Nikolaiviertels als Ort für zeitgenössische Kunst und Kreativität, Anziehungspunkt durch und für Kunst

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- Entwicklung und Umsetzung eines zeitgemäßen Konzepts für die Beschreibung der Geschichte des Ortes für alle Altersgruppen und auch digital, u.a. sich bestehenden Apps anschließen und erprobte Formen früherer Aktionen aufgreifen
- Herstellung von Bezügen zu Kultur- und Bildungseinrichtungen im Nikolaiviertel und im Umfeld (Alte Münze, Bauakademie, DDR-Museum, ESMT Berlin, House of One, Humboldt Forum, Klosterruine Berlin, Musikhochschule „Hanns Eisler“, Stadtmuseum Berlin, Zille-Museum, Zentral- und Landesbibliothek)
- Einbindung des Nikolaiviertels in den geplanten Archäologischen Pfad
- Weiterentwicklung des Veranstaltungsangebotes für den öffentlichen Raum (Verzahnung mit den Ausstellungen und Veranstaltungen des Stadtmuseums Berlin und anderer Anrainer*innen, z.B. Musikhochschule „Hanns Eisler“, Aufnahme von mehr Impulsen von außen)

UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen der Kultureinrichtungen im Nikolaiviertel und im Umfeld
- Ausbau der Zusammenarbeit des Stadtmuseums Berlin mit den Bezirksmuseen und den Kultureinrichtungen im Umfeld (z.B. Klosterruine Berlin, Bärenzwinger) sowie Verbesserung der Verknüpfung mit dem Märkischen Museum (Standort des Stadtmuseums Berlin)
- Integration zeitgenössischer Aspekte bei „Berlin leuchtet“ und in das Ausstellungskonzept der Nikolaikirche (seit 2017)
- Archäologische Grabungen durch das Landesdenkmalamt am Nikolaiviertel (2019) und im Umfeld (2020)
- Stadtmuseum Berlin ist einer der Partner im Humboldt Forum

GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

19

Wichtigstes Ziel ist es, das Erscheinungsbild der Grün- und Freiflächen im und um das Nikolaiviertel zu verbessern. Durch die Baumaßnahmen an der Spandauer Straße, am Mühlendamm und an der Rathausstraße sind die Grünflächen an den Außenseiten des Nikolaiviertels in einem sehr schlechten Zustand. Das Spreeufer ist abgesackt und bedarf dringend der Instandsetzung und Wiederherstellung. Die Grünflächen im Innern des Nikolaiviertels bedürfen der kontinuierlichen Pflege; zahlreiche Bäume müssen ersetzt werden und Beete sind neu zu bepflanzen. Von Seiten der Anrainer*innen gibt es die Bereitschaft, sich an der Pflege zu beteiligen. Gemeinsam mit dem Straßen- und Grünflächenamt sind Pflegepläne und -maßnahmen zu entwickeln und abzustimmen.

Neben dem Nikolaikirchplatz, als „Herz“ und identitätsstiftendes Element, kommt dem Spreeufer eine besondere Bedeutung zu. Ziel ist es, über die dringend notwendigen Instandsetzungsmaßnahmen hinaus, das Spreeufer stärker sichtbar und erlebbar zu machen. Die Uferwege an der Spree sollen generell stärker



miteinander verknüpft werden. Die Erstellung eines integrierten Verkehrs- und Freiraumkonzeptes für die weitere Entwicklung ist dringend notwendig. Wesentliche Bestandteile sind neben der Neugestaltung der Grünflächen die Integration von zusätzlichen Fahrradständern, Bänken, einer öffentlichen Toilette und die Ausweisung von Stellplätzen für Mietfahräder und Tretroller.

Der Begrünung und Gestaltung der Innenhöfe wird im Hinblick auf die klimatischen Entwicklungen und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität große Bedeutung beigemessen. Möglichkeiten der Anlage von Mietergärten sollen mit der WBM abgestimmt werden.

- Verbesserung des Erscheinungsbildes und der Aufenthaltsqualität der Grün- und Freiflächen
- Betonung der Zugänge zum Nikolaiviertel durch Grün- und Freiflächengestaltung (Einladen statt Abweisen)

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- Erarbeitung eines integrierten Freiraum- und Verkehrskonzeptes für den Bereich im und um das Nikolaiviertel
- Neugestaltung der Grün- und Freiflächen an den Außenseiten des Nikolaiviertels
- Integration von modernen Elementen, z.B. Stadtmöbel, Skulpturen
- Instandsetzung und Neugestaltung des Spreeufers (inkl. Platz an der Rathausbrücke)
- Instandsetzung und Aufwertung der Grünfläche um die Nikolaikirche und am Ephraim-Palais
- Instandsetzung der sonstigen Grünflächen im Nikolaiviertel, Ersatzpflanzungen von Bäumen
- Entwicklung eines Pflegeplans für die Bereiche, die von den Anrainer*innen gepflegt werden können
- Integration von zusätzlichen Bänken, Fahrradständern und einer öffentlichen Toilette im öffentlichen Raum
- Prüfung der Möglichkeiten zur Anlage von Mietergärten in den Innenhöfen, Integration von weiteren Fahrradstellplätzen für die Anrainer*innen

ZIELE

- Entwicklung zu einem „nachhaltigen“ Quartier, Berücksichtigung der klimatischen Veränderungen
- Verbesserung der Zugänglichkeit zur Spree



20

UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- Förderschwerpunkt des Programms „Lebendige Zentren und Quartiere“ ist der öffentliche Raum (Grün- und Freiflächen), Umsetzung 2019 – 2027
- enge Einbindung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts sowie des Straßen- und Grünflächenamts Mitte im Rahmen der im ISEK zu entwickelnden Maßnahmen (2020)
- Unterstützung der Anlage von Mietergärten
- Unterstützung der Pflege der Grünflächen durch Anwohner*innen und Gewerbetreibende (z.B. Gießen im Sommer)
- Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs für den Bereich zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Spree (2020) durch den Senat

LAGE UND VERKEHR

Das Nikolaiviertel wird von der Spandauer Straße, dem Mühlendamm, dem Spreeufer und der Rathausstraße begrenzt. Durch die breiten Straßen, die Spree und die Grünfläche des Marx-Engels-Forums ist das Viertel von den umliegenden Stadtquartieren abgeschnitten und in einer Insellage. Durch die künftige U-Bahnstation am Berliner Rathaus, die Eröffnung des Humboldt Forums, die Errichtung eines neuen Quartiers am Molkenmarkt, den Umbau von Grunerstraße/ Mühlendamm und die Neugestaltung des Marx-Engels-Forums wird sich die Verknüpfung mit den umliegenden Stadtvierteln innerhalb der nächsten 10 Jahre sukzessive verbessern.



21

Wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Nikolaiviertels ist die Erarbeitung eines, mit den Anrainer*innen abzustimmenden integrierten Verkehrs- und Freiflächenkonzepts. Ziel ist eine ganzheitliche Betrachtung des Quartiers unter Berücksichtigung der Anrainerbedürfnisse (Herstellung von Barrierefreiheit; Sicherung Anlieferung/ Transporte; Anwohnerparken um das Nikolaiviertel und in unmittelbarer Nähe; Verhinderung von Abkürzungsverkehr durch das Nikolaiviertel und der Nutzung der Rathausstraße als Umfahrung des Mühlendamms). Besonderes Augenmerk ist auf den Schutz des Nikolaiviertels im Hinblick auf die künftigen Baustellen (Grunerstraße/ Mühlendamm, Marx-Engels-Forum) zu richten. Das Verkehrs- und Freiflächenkonzept ist in ein Gesamtverkehrskonzept für die Historische Mitte einzubinden. Wichtige Fragestellungen sind hier die künftigen Straßenquerschnitte, die gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Flächen für zukünftige Mobilitätsbedürfnisse und die Integration nachhaltiger Konzepte für Reisebusse und Fahrgastschiffahrt.



22

ERWARTUNGEN & WÜNSCHE:

- Entwicklung eines integrierten Gesamtkonzeptes für Verkehr und Entwicklung des öffentlichen Raums im und um das Nikolaiviertel
- Integration eines Leitsystems für Sehbehinderte
- Herstellung von sicheren Fahrradwegen an der Spandauer Straße und am Mühlendamm
- Verbindung der Uferwege an der Spree, Abstimmung Wegekonzept des Marx-Engels-Forums im Hinblick auf die Zugänge ins Nikolaiviertel
- kontinuierliche Abstimmung kommender Baumaßnahmen mit dem Nikolaiviertel, Abstimmung und Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Anwohner*innen und Gewerbetreibenden vor Baulärm
- nachhaltiges Busverkehrskonzept für die Historische Mitte, nachhaltiges Fahrgastschiffahrtskonzept

ZIELE

- Erhalt der Priorität für Fußgänger*innen im Nikolaiviertel (Fußgängerzone)
- Verringerung der Barrierewirkung der Spandauer Straße und des Mühlendamms
- Einbindung des Nikolaiviertels in ein Gesamtverkehrskonzept in der Historischen Mitte (Radverkehr, KFZ-Verkehr, Mietfahräder, E-Tretroller und Fahrgastschiffahrt)
- bessere Anbindung und Verknüpfung des Nikolaiviertels mit den umliegenden Stadtteilen
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

UMSETZUNGS-ANSÄTZE:

- Förderschwerpunkt des Programms „Lebendige Zentren und Quartiere“ ist der öffentliche Raum (Grün- und Freiflächen), Umsetzung 2019 – 2027
- enge Einbindung des Straßen- und Grünflächenamts Mitte und der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz im Rahmen der im ISEK zu entwickelnden Maßnahmen (2020)
- Eröffnung der Verlängerung der U-Bahnlinie U5 im Herbst 2020 (Station Rotes Rathaus)
- Umbau der Grunerstraße zwischen Alexanderplatz und Molkenmarkt (ab 2020)
- Planung und Realisierung einer TRAM-Verbindung zwischen Alexanderplatz und Kulturforum (bis 2029)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bezirksamt Mitte von Berlin
Sozialraumorientierte Planungscoordination
Müllerstraße 146
D-13353 Berlin
T. 030-9018 42390
E. petra.patz-drueke@ba-mitte.berlin.de

Redaktion:

urbos

Kerstin Lassnig, Axel Pfennigschmidt
Zionskirchstraße 13
D-10119 Berlin
T. 030-52 66 06 42
E. kerstin.lassnig@urbos.de

Gestaltung:

Martina Springmann
wunder & fitzig
Agentur für Web & Print Design

Berlin, Februar 2020



Bildnachweis:

- 01 Blick zur Nikolaikirche, © Kerstin Lassnig
 - 02 Ephraim Gothe, © Oliver Feist
 - 03 Statue des Heiligen Georg als Drachentöter, © Kerstin Lassnig
 - 04 Fries mit Darstellungen zur Berliner Geschichte, © Kerstin Lassnig
 - 05 Blick über die Spree zur Poststraße, F. Albert Schwartz, 1888, © Stiftung Stadtmuseum Berlin
 - 06 Am Nußbaum, © Kerstin Lassnig
 - 07 Auftaktveranstaltung zur Quartiersvision, © Axel Pfennigschmidt
 - 08 Blick ins Nikolaiviertel, © Kerstin Lassnig
 - 09 Am Spreeufer, © Kerstin Lassnig
 - 10 Nikolaikirchplatz, © Kerstin Lassnig
 - 11 Fassade Am Spreeufer, © Kerstin Lassnig
 - 12 Innenhof Am Nußbaum, © Kerstin Lassnig
 - 13 Fassade am Nikolaikirchplatz, © Kerstin Lassnig
 - 14 Probststraße, © Kerstin Lassnig
 - 15 Läden Am Nußbaum, © Kerstin Lassnig
 - 16 Am Nußbaum, © Kerstin Lassnig
 - 17 Nikolaikirchplatz, © Kerstin Lassnig
 - 18 Blick zum Fernsehturm, © Kerstin Lassnig
 - 19 Poststraße, © Kerstin Lassnig
 - 20 Am Spreeufer, © Kerstin Lassnig
 - 21 Nikolaikirchplatz, © Kerstin Lassnig
 - 22 Poststraße, © Kerstin Lassnig
 - 23 Blick zum Berliner Dom, © Kerstin Lassnig
 - 24 Blick über das Nikolaiviertel, © andre_berlin auf Pixabay
- Bildnachweise Befragung: © Kerstin Lassnig



23

Was wünschen Sie sich für das künftige Nikolaiviertel?



*Eine zeitgemäße Ausrichtung, die auf Nachhaltigkeit setzt und ökologische Aspekte integriert hin zu einem attraktiven sehens- und erlebniswerten Ort, zu dem auch die Bewohner*innen des Viertels wieder selbstverständlich dazugehören.*



QUARTIERSVISION NIKOLAIVIERTEL

Beteiligungsverfahren im Auftrag
des Bezirksamts Mitte von Berlin.
Laufzeit: Mai 2019 - Dezember 2019

